



# 100 Jahre

1881-1981

Vorstadtverein Nürnberg-Süd



## Grußwort

des Oberbürgermeisters Dr. Urschlechter

zum 100jährigen Jubiläum des Vorstadtvereins  
Nürnberg-Süd



*Mit herzlichem Glückwunsch zu dem 100jährigen Jubiläum hebe ich die großartigen Leistungen des Vorstadtvereins Nürnberg-Süd und damit die Verdienste dieser bürger-schaftlichen Vereinigung für die Entwicklung Nürnbergs hervor. Dieser Vorstadtverein hat in der Nachkriegsentwicklung ganz besondere Bedeutung erreicht. Die Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Stadtrat war stets erfolgreich, sei es im Wohnungsbau, sei es in den Industrieproblemen oder der Untergrundbahn, der Gestaltung des Aufseßplatzes und nicht zuletzt in der Entscheidung über das Klinikum II in Nürnberg-Langwasser, also dem Südkrankenhaus.*

*Dafür möchte ich namens der Bürgerschaft Nürnbergs dem Vorstadtverein Nürnberg-Süd Dank und Anerkennung sagen.*

*Die großartige Rolle der Vorstadt- und Bürgervereine als Mittler zwischen Bürger und Rathaus ist für uns Verwaltungsleute und Politiker absolut unverzichtbar. Vor allem in einer Stadt von der Größe Nürnbergs ist die Verwaltung darauf angewiesen, die Probleme der Bürgerschaft vermittelt zu bekommen, da die Dienststellen eben aufgrund dieser Größenordnung und Ausdehnung der Stadt naturgemäß nicht immer sozusagen das Ohr am Puls des Geschehens haben können. Hier haben die Vorstadt- und Bürgervereine in den vielen Jahren der Zusammenarbeit Enormes geleistet und der Stadtverwaltung wertvolle Anregungen gegeben.*

*Die Diskussion über die Einführung von Bezirksausschüssen hat sehr klar zum Ausdruck gebracht, daß die Vorstadt- und Bürgervereine sachkundig und bürgernah als Partner- und gelegentlich durchaus als Widerpart - der Stadtverwaltung arbeiten. Ich denke wir sollten es dabei belassen und keine künstlich aufgeblähten Institutionen neu schaffen, die nur Geld kosten und eine Arbeit übernehmen sollen, die von anderen seit vielen Jahren ehrenamtlich mit großem Erfolg geleistet wird.*

*Ich wünsche dem Vorstadtverein Nürnberg-Süd eine weitere erfolgreiche Entwicklung und vor allem eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg. Auch innerhalb der zweiten 100 Jahre Vorstadtverein Nürnberg-Süd sind noch viele Probleme im Interesse unserer Bürgerschaft gemeinsam zu lösen.*

Nürnberg, im Juni 1981

**Dr. Urschlechter**

## **Grußwort**

zum 100jährigen Bestehen des  
Vorstadtvereins Nürnberg-Süd



*100 Jahre Vorstadtverein Nürnberg-Süd e. V., eine stolze Zahl, die aber auch verpflichtet.*

*Zu Ihrem Jubiläum spreche ich Ihnen namens der Arbeitsgemeinschaft der Bürger- und Vorstadtvereine in Nürnberg, aber auch persönlich, die herzlichsten Glückwünsche aus.*

*Ich möchte hier nicht die verdienstvolle Geschichte Ihres Vereins aufzählen. Das geschieht sicher an anderer Stelle. Mein Blick geht in die Zukunft.*

*Neue Aufgaben werden auf Ihren Verein zukommen, neue Probleme werden sich stellen und Sie werden sie lösen müssen.*

*Daß Ihnen das immer gelingen möge, das ist mein besonderer Wunsch.*

*Vorstadtvereine sind aus dem Selbstverständnis der Bürger entstanden, in ihrem Stadtteil frei von parteipolitischen und konfessionellen Einflüssen, unmittelbare kommunalpolitische Interessen zu vertreten, auf Mißstände aufmerksam zu machen, Verbesserungsvorschläge einzureichen und, auch das gehört dazu, gesellschaftlicher Mittelpunkt zu sein.*

*Dazu bedarf es engagierter Mitbürger, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und zu tragen.*

*Daß Sie solche Mitbürger immer wieder finden, ist meine Hoffnung für die zukünftige Arbeit Ihres Vereines.*

**Ernst Fleischmann**

*Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft  
der Bürger- und Vorstadtvereine  
Nürnberg*



## **Grußwort**

*Am 30. November 1981 feiert der Vorstadt-Verein Nürnberg Süd sein 100jähriges Bestehen.*

*Der Verein darf zu Recht und mit Stolz behaupten, daß der aktive Einsatz der Frauen und Männer des Vorstadt-Verein Nürnberg Süd in den vergangenen 100 Jahren einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der südlichen Vorstädte Tafelhof, Steinbühl, Sandreuth, Gibitzenhof, Werderau, Galgenhof, Lichtenhof, Hummelstein, Hasenbuck, Südfriedhof, Gartenstadt, Hinterhof und Maiach lieferte.*

*Aus diesem Grunde möchte ich dieser Jubiläumsschrift Dankesworte an alle diejenigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, Mitglieder und Förderer voranstellen, die den Verein in all den Jahren unterstützten. Mein Dank gilt im besonderen dem derzeitigen engeren und erweiterten Vorstand des Vorstadt-Verein Nürnberg Süd, aber auch denjenigen, die nach den Wirren des Krieges den Verein zu neuem Leben erblühen ließen und somit die Arbeit der Gründer bis in die Gegenwart fortsetzten.*

*Die Zielsetzung des Vereines, in dem sich Bürger über alle parteilichen und konfessionellen Grenzen hinweg zusammenschließen, um für eine bessere, eine menschenwürdigere Umwelt einzustehen, ist heute noch genauso lebendig wie früher.*

*Ohne das Verständnis der kommunalen Entscheidungsgremien ist das Bemühen der Bürger nutzlos. Aus diesem Grunde möchte ich mich ausdrücklich bei Herrn Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter und den Referenten der Stadt Nürnberg bedanken, die sich unseren Fragen und Wünschen stets aufgeschlossen zeigten. Gerne beziehe ich die politischen Mandatsträger des Stadtrates, die städtische Verwaltung, sowie die Presse in meinen Dank ein. Ferner möchte ich all denen meine Anerkennung aussprechen, die zum Gelingen dieser Jubiläumsschrift beigetragen haben. Stellvertretend für viele Einzelpersonen darf ich Herrn Dr. Häußler vom Stadtarchiv Nürnberg erwähnen, der das komplexe Thema der Entwicklung der südlichen Vorstädte von den verschiedensten Seiten beleuchtete.*

*Möge die Jubiläumsschrift das Verständnis für die Geschichte und Gegenwart der südlichen Stadtteile fördern und dazu beitragen, das Interesse an der Gestaltung der Südstadt in der Bevölkerung wach zu halten.*

**Dipl.-Ing. Norbert Laurer**

1. Vorsitzender



*Hintere Reihe v. links: K.-H. Klose, E. Hölzlein, N. Laurer  
Vordere Reihe v. links: K. Andler, H. Wolkersdorfer, E. Janik*

## *Die derzeitige Vorstandschaft*

1. Vorsitzender	Dipl.-Ing. Norbert Laurer
Stellvertreter	Kurt Andler
Stellvertreter	Hans Wolkersdorfer
Schriftführer	Erhard Janik
Kassierer	Eduard Hölzlein
Stellvertretender Schriftführer	Pfarrer Karl-Heinz Klose

Beiratsmitglieder	Oskar Engelbrecht, Johannes Ficht, Wilhelm Harrer, Josef Hoch, Betty Laurer, Luise Herrmann, Maria-Chri- sta Sievert, Walter Meier, Horst Bohl, Fritz Wellhöfer, Adolf Mais, Manfred Hartmann, Walter Ebert, Max Lindner, Gerhard Hermsdörfer, Johann Strei- berger, Ehrenvorsitzender
-------------------	---

## Vorsitzende von 1881 - 1981

### Verein der südlichen Vorstädte

30. 11. 1881 - 1889	Christian Haack	1. Vorsitzender
1890 - 1891	David Lohbauer	1. Vorsitzender
1892 - 1896	Wilh. Kohn	1. Vorsitzender
1897 - 1898	Wilh. Dittmar	1. Vorsitzender
1899 - 1906	Wilh. Gebhardt	1. Vorsitzender

### Süd - Ost

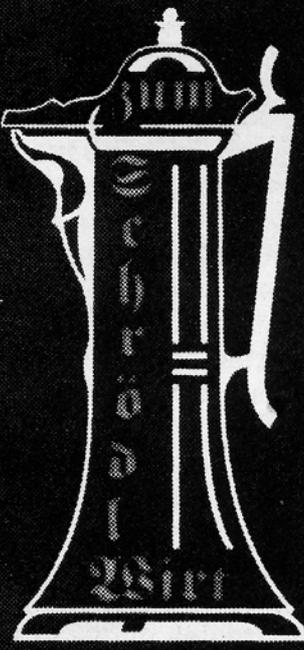
1906 - Mai 1921	Wilh. Gebhardt	1. Vorsitzender
1921 - 1925	Karl Bierhals	Schriftführer
	Fritz Osterchrist	Kassier
		kein 1. Vorsitzender gewählt

### Süd - West

1906 - 1912	Michael Klein	1. Vorsitzender
	Hans Laurer	2. Vorsitzender
1912 - 1920	Gotthard Fischer	1. Vorsitzender
	Kleeflügel	1. Vorsitzender

### Vorstadt-Verein Nürnberg-Süd

1925 - 1933	Kleeflügel	1. Vorsitzender
- 1953	Martin Rösch	1. Vorsitzender
1953 - 1969	Carl M. C. Laurer	1. Vorsitzender
1970 - 1979	Johann Streiberger	1. Vorsitzender
1954 - 1975	Wilhelm Harrer	2. Vorsitzender
1979 bis heute	Norbert Laurer	1. Vorsitzender
	Kurt Andler	Stellvertreter
	Hans Wolkersdorfer	Stellvertreter



wou gämma  
hie

Zum Schrödl-Wirt  
gämma  
hie

jetzt mit Biergarten

Endterstr. 13  
Tel. 44 85 50

täglich geöffnet

# Programm

## *zum 100jährigen Gründungsfest des Vorstadt-Verein Süd*

### Musik

Begrüßung des 1. Vorsitzenden des Vorstadt-Verein  
Süd, Herrn Norbert Laurer

Grußwort des  
Herrn Oberbürgermeisters Dr. Andreas Urschlechter  
und der Ehrengäste

### Gesang und Musik

Festansprache von Herrn Otto Peter Görl,  
Baureferent der Stadt Nürnberg:  
„Südstadt gestern, heute, morgen“.

Ehrung verdienter Mitglieder und Gäste

Anschließend Musik und Unterhaltung

Es spielt zum Tanz das „Hot und Swing Quintett“

Die Soubrette Angelika Ermer-Namer singt bekannte Titel aus  
Operetten und Musicals

In den Pausen unterhält Sie Dr. Häußler mit einem Mundartvortrag:  
Südstadt-Alltag im Bild der Nürnberger Umgangssprache

Die „Sweet dancing girls“ des TSV 1873 Nürnberg-Süd zeigen  
moderne Tänze

Beginn 19.30 Uhr

Ende 1.00 Uhr

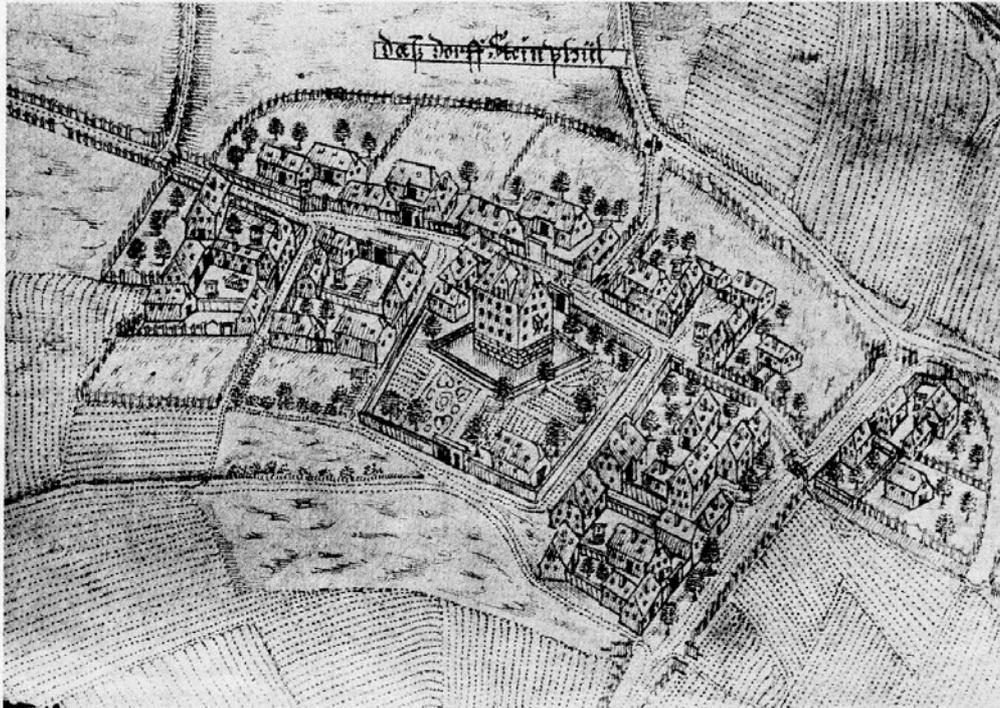
Saalöffnung 18.00 Uhr

*Betzenschlößchen*



*Herrensitz Steinbühl  
vor dem Krieg*

## Die Rolle des Vorstadt-Verein Nürnberg-Süd bei der Entwicklung der südlichen Stadtteile Nürnbergs



*Steinbühl als Dorf*

Das Wachstum der südlichen Vorstädte von Nürnberg beginnt nur wenig früher als die Gründung des Vorstadt-Vereins Süd. Zwar gab es schon im Mittelalter Höfe und Weiler, die der Versorgung Nürnbergs dienten, doch veränderte sich bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts das Bild der südlichen Vororte nur wenig. Es zeigte meistens einen kleinen Herrnsitz, um den sich weitere Gehöfte gruppieren. Die Dörfer waren

umgeben von Wiesen, Feldern und Wäldern. Erst die Aufhebung der Festungsgemeinschaft Nürnbergs im Jahre 1866 ermöglichte das Wachstum der Stadt in Richtung Süden, weil bis dahin das Vorfeld der Bastionen nicht bebaut werden durfte.

#### 1800 - 1850

Wenn auch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts keine nennenswerte Bautätigkeit in den Dörfern zu verzeichnen war, so wurden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Rahmenbedingungen für die spätere Entwicklung geschaffen. Die allgemeine Industrialisierung verhalf auch Nürnberg seit den 30er Jahren zu einem wirtschaftlichen Aufschwung. Nach schrittweiser Beseitigung der schwedischen Verschanzungen und Eingemeindung von Tafelhof im Jahre 1825, dehnte sich die städtische Bebauung in den Nürnberger Burgfrieden aus. Die Verlegung der Ludwigs-Süd-Nord Bahn von 1842 - 1844 quer durch die frühere Gemeindeflur schnitt die südlichen Vororte von der Kernstadt ab. Die Errichtung des Staatsbahnhofes 1845/46 vor dem Frauentor, sowie die Eröffnung des Ludwig-Donau-Main-Kanals im Jahre 1845, bildete die Voraussetzung für die industrielle Entwicklung des Nürnberger Südens. Dennoch veränderten die Ortschaften südlich der Bahnlinie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihr Gesicht nur wenig, während die Bereiche zwischen der Altstadt und dem Bahnhof, sowie der Eisenbahnlinien eine städtische Überbauung erfuhren.

#### 1850 - 1900

Erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts griff die Ausdehnung der Stadt weiter nach Süden aus, und führte insbesondere nach der Eingemeindung Steinbühls und Gibitzenhofs im Jahre 1865 in diesen Stadtteilen zu einer regen Bautätigkeit. Im Jahre 1878 versuchte der Stadtrat durch einen neu erstellten Stadtplan mit rechteckigem Wegenetz das Wachstum zu ordnen. Als Bebauungsgrenze war die Landgrabenstraße - Wölckernstraße vorgesehen, an denen die Nord-Süd-Verbindungen endeten. Doch wurde das Wachstum unterschätzt, die Straßen und Verbindungen zur Innenstadt zu klein angelegt, was letztlich zur Gründung des Vereines der südlichen Vorstädte am 30. November 1881 führte, um den Behörden mit verkehrs-, wirtschaftlichen, sowie sanitären und hygienischen Vorschlägen an die Hand zu gehen.

*Gründungsurkunde ►*

gegenwärtig  
Polizier-Offiz. H. A. H.

Gefesseln  
Königsberg den 20. Aug. 1881  
dt. dem Stadtmagistrat

Herrn Kaufmann  
Christian Friedrich Hlack,  
Kasernenstraße I No. 18, inoffizell,  
bringt vor:  
zufällig der sammt zur Anbringung  
gelangenden Statuten hat sich dieser  
ein wenig gelidigtes Wissen mit  
der Erinnerung:

"Wissen der folgenden Vorstände  
Königsberg: 1. Steinbüchel, Kaselhof,  
Kaselfof, Galgenhof."

gebildet.  
Die auf die dänische Anwesenheit  
ganzes Vorstandschaft dieses Vor-  
rins besteht derzeit aus:

- 1, mit dem Vermögensverwalter, als  
I. Vorstand;
- 2, dem Finanzverwalter Hölzgen Gullowitzer  
Galgenhofstraße 92, inoffizell, als  
Stellvertreter d. Vorstandes;
- 3, dem Fabrikbesitzer Meinhard Cohn,  
Singerstraße 1, inoffizell, als  
Kassier;
- 4, dem Bleichgelbmachereibesitzer Carl  
Dierot, Kasernenstraße I No. 20, inoffizell, als  
Revisor.

Die Namen der 15 Mitglieder werden  
ich gefandert zur Anzeige bringen.  
Das Protokoll befindet sich im  
der Rügiger. Mühlstraße, in der Kasernenstraße  
gegenüber dem Wirtshaus, in dem die  
Angelegenheiten des d. Vereins gehalten werden  
sind. Die Protokolle sind bekannt gemacht.  
Sodann bringt die Verwaltung weitere  
vor:

Allenfällige Publikation der Statuten  
Magistrats und Buchführung, das nun mir  
den angeordneten Wissen des  
ich in schriftlicher Anfertigung  
mir zustellen zu lassen.

Christian Hlack.

H. A. H.

*(Handwritten signature)*

So galten auch die ersten Anträge des Vereins an den Magistrat Straßenverbreiterungen und Begradigungen, sowie einer Beendigung des Wirrwarrs der Straßennamen. Damals gab es z. B. noch sieben Tafelfeldstraßen, bevor 1882 die Neubenennung mehrfach vorhan-



*Tafelfeldstraße im April 1912*

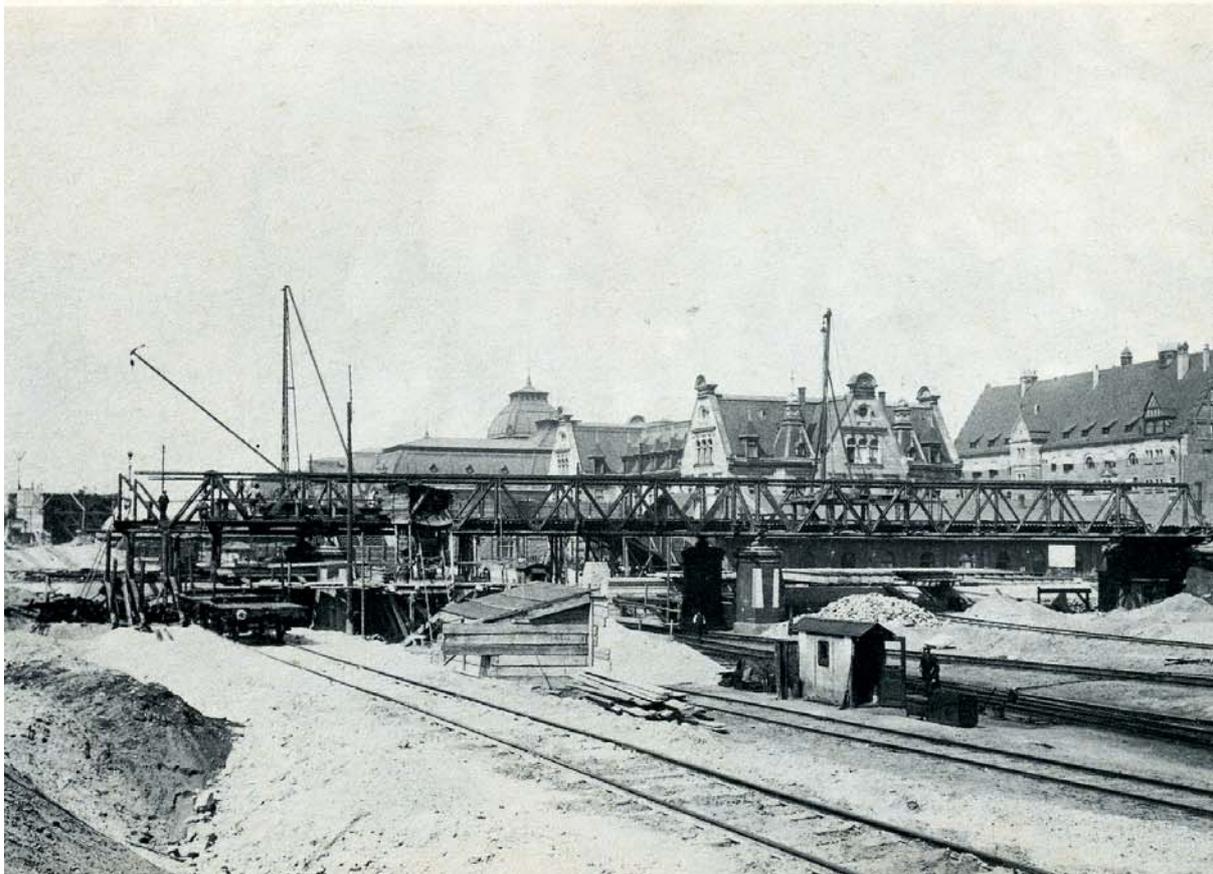


*Tafelfeldstraße heute*

dener Straßen durchgesetzt wurde. Ein weiteres Problem, das förmlich zum Himmel „stank“, war die fehlende Kanalisation in den neuen und alten Straßen und es bedurfte ständigen Nachfassens des Vorstadt-Vereines, bis wenigstens so wichtige Straßen, wie die Peter-Henlein (1884), Schloßbäckerstraße (1885), Wiesenstraße (1891), Tafelfeldstraße (1888), Galgenhofstraße (1889), Hummelsteiner Weg kanalisiert wurden. Mit welcher Zähigkeit und Geduld auch damals um Erfolge gerungen wurde, zeigte der erste Antrag des Vereines der südlichen Vorstädte, den Landgraben in Röhren zu fassen, aus dem Jahre 1883. Bis zur Durchführung im Jahre 1896-98 vergingen 15 Jahre.

Mit der Kanalisierung waren die Straßen bei weitem nicht in einem zufriedenstellenden Zustand. Es mußte sich um eine ausreichende Beleuchtung sowie entsprechende Bepflasterung bemüht werden. Eines der Hauptaugenmerke galt jedoch den Verbindungswegen zur Kernstadt. Die errichteten Unter- oder Überführungen (1871 Tafelhof-tunnel, 1875/76 Steinbühler Tunnel, 1877 Marientunnel, 1878 Bahnhofübergang zur Allersberger Straße) waren sehr klein und bei schlechtem Wetter kaum passierbar. Sie konnten die Trennungslinie nicht aufheben, die der Bahnkörper bildete. Auch die Eröffnung der Pferdebahn bis zum Aufseßplatz 1894, die vom Verein der südlichen Vorstädte mit Nachdruck gefordert wurde, unterband nicht die eigene

*Bahnüberführung Allersberger Straße*



Entwicklung des Nürnberger Südens, weshalb es für den Verein erforderlich war, sich auch um die sonstige Infrastruktur zu kümmern. Dem Verein ist es zu verdanken, daß 1886 Steinbühl einen Arzt gewann und 1888 einen zweiten erhielt. Seine Bemühungen für eine Postfiliale und eine Simultanschule sowie Badeanstalten führten in den 90er Jahren zum Erfolg.

Analog den Anträgen des Vereins ist die bauliche Entwicklung und das Bevölkerungswachstum zu sehen. Die Eingaben beziehen sich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in erster Linie auf Verbesserungen der Infrastruktur zwischen den Bahngleisen und der Landgrabenstraße und Wölckernstraße. Die heutigen Stadtteile Steinbühl und Galgenhof hatten zwischen 1880 und 1900 den stärksten Bevölkerungszuwachs Nürnbergs zu verzeichnen. Der mit der Eingemeindung im Jahre 1865 begonnene Prozeß der Bebauung von Freiflächen war in diesem Bereich bis zur Jahrhundertwende abgeschlossen. Die Baulücken waren nahezu gefüllt. Die ehemals ländlichen Strukturen mit ihren niedrigen Häusern und kleinen Handwerksbetrieben wurden von kompakter Miethausbebauung überlagert, wobei in diesem Zusammenhang die Ansiedlung der Sigmund Schuckert Werke (zwischen 1878 und 1889/90) und die Verlegung der MAN im Jahre 1898 auf 278.000 qm Gelände zum Aufschwung der südlichen Stadtteile, insbesondere Steinbühl und Gibitzenhof, beitrugen.

*Steinbühl vor dem Kriege*

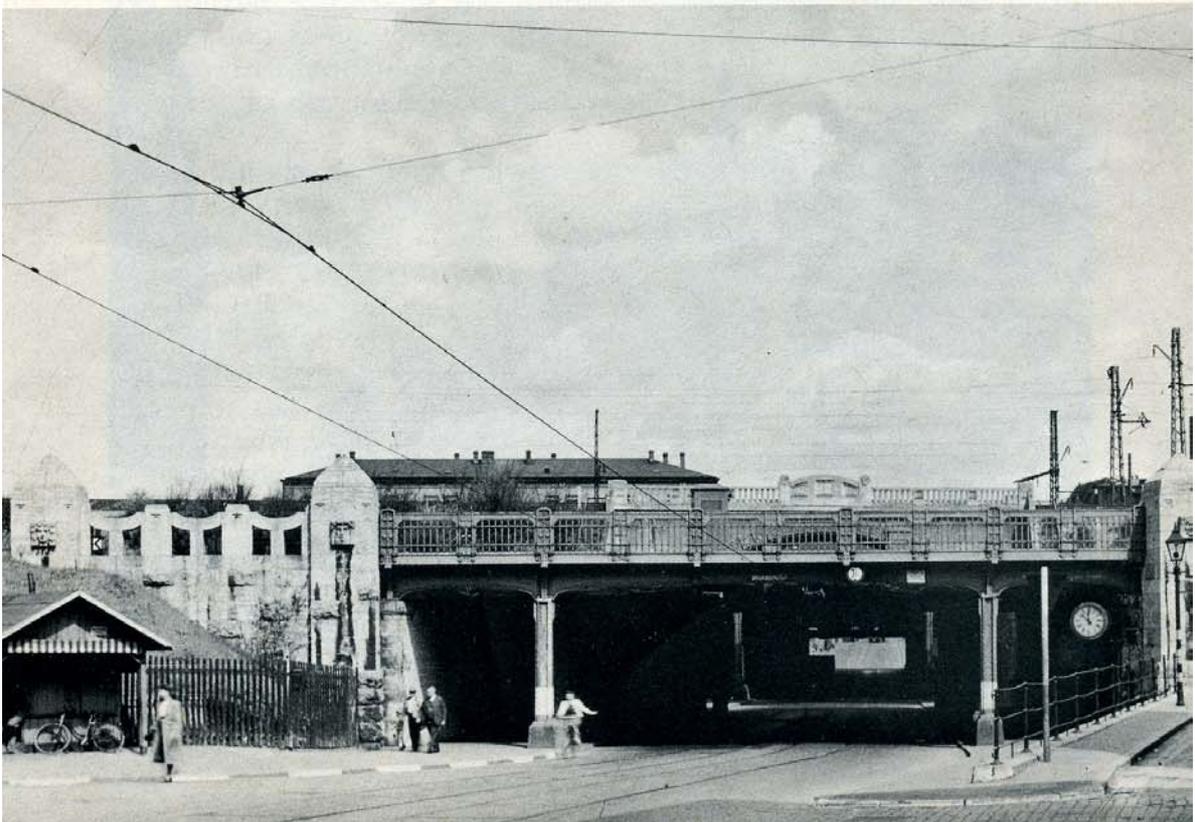


1900 - 1953

Im Zuge der Bahndammanhebung zwischen 1906 und 1909 beantragt der Verein der südlichen Vorstädte die Vermehrung sowie Verbreiterung der Tunneln. Als dringlichste Unterführung werden die Tunnel Gugelstraße, Essenweinstraße, dann Tafelhofstraße, Ziegelgasse, dann Bahnhof-Pillenreuther Straße, verlangt. Die Auseinandersetzungen unter den Mitgliedern über die Reihenfolge bei der Durchführung dieser Tunnel führt 1905 zur Trennung des Vereines in einen Verein Süd-West und den bisherigen Verein der Südlichen Vorstädte.

1905 führen die Bemühungen um eine Verbreiterung des Gibitzenhof-tunnels und 1906 um die Errichtung eines Fußgängertunnels an der Ziegelgasse zum Erfolg. In den Jahren 1907 - 1909 werden der Steinbühler Tunnel vergrößert und die Allersberger Brücke durch eine Unterführung ersetzt. Durch die Verbreiterung der Tunneln war die Voraussetzung für eine weitere bessere Verkehrserschließung des Südens gegeben. Durch persönliche Gespräche der Vorstände bei den Elektrizitätswerken konnte im Jahre 1909 die Straßenbahnverbindung Hallplatz-Leibnizstraße und 1912 bis Alt-Gibitzenhof, sowie 1911 die Eröffnung der Straßenbahnlinie Hauptbahnhof, Celtistunnel, Landgrabenstraße (bis Christuskirche) stattfinden. Eine weitere Straßen-

*Steinbühler Tunnel*





Tafelfeldstraße  
zum Tunnel

bahnverbindung von der Peterskirche bis zum Schlachthof stand auf dem Wunschcatalog. Sie fand ihre Realisierung jedoch erst nach den Kriegswirren des 1. Weltkrieges und der Erholung aus dem wirtschaftlichen Niedergang und der Geldknappheit bis 1923. Im Jahre 1925 schlossen sich die 1905 getrennten Vereine unter dem Namen „Vorstadt-Verein Süd“ wieder zusammen und konnten im Jahre 1925/26 durch ihren intensiven Einsatz von den Hausbesitzern die





Landgrabenstraße  
 ◀ früher      heute ▶

Abtretung der Vorgärten in der Landgrabenstraße erreichen, da die Straße verbreitert werden mußte, wenn eine Straßenbahnlinie verlegt werden sollte. Im Jahre 1928 konnte dann endlich (14 Jahre nach der ersten Antragstellung des Vereines) die Verbindung Peterskirche-Schlachthof aufgenommen werden.

Zuvor fand jedoch im Jahre 1925 die Verlängerung der Straßenbahnlinie 9 bis zur Löffelholzstraße-Werderau statt. Gibitzenhof, das damals von Sandreuth im Westen bis Lichtenhof und Hummelstein im Osten reichte, nahm durch die Bautätigkeit, insbesondere der MAN und Siemens sowie weiterer Industrieansiedlungen, ab 1900 einen steilen Aufstieg. Das Wachstum erfuhr in den zwanziger und dreißiger Jahren seinen Höhepunkt. Der alte Dorfkern wurde, ohne zu verschwinden,

von dem großstädtischen Gepräge der Neubauten überlagert. Das Wachstum der die Industrieanlagen begleitenden Wohnsiedlungen erforderte einen entsprechenden Ausbau der Straßen, weshalb sich wieder die Anträge des Vereines auf Kanalisation, z. B. Gibitzenhofstraße (1906) oder Sandreuthstraße (1907) oder der Straßen im Industriegebiet (1919), häuften. Aber auch der Ausbau weiterer Straßen, wie die Öffnung der Pfälzerstraße zwischen Gugelstraße und Gibitzenhofstraße, oder die Asphaltierung zahlreicher Straßen, wie Tafelfeldstraße, Pillenreuther Straße, Humboldtstraße, usw., zählten zu den verfolgten Anliegen des Vorstadt-Vereines. In Bezug auf die übrige Infrastruktur, wurden Forderungen nach einem Postamt in Gibitzenhof (1906), oder einer Polizeistation (1907), oder neuer Schulen (Herschelschule 1929), bzw. sanitäre Einrichtungen, wie Brausebäder bei Vereinseingaben erhoben. Ein großes Verdienst darf sich der Vorstadt-Verein Süd voll auf seinem Konto verbuchen. Nach wiederholter Ablehnung durch die Staatsbahn erreichte die Vorstandschafft durch energisches Auftreten und Eingaben beim Staat Bayern,



*Hauptbahnhof vor dem ersten Weltkrieg*

◀ *Schloß Gibitzenhof*



*Hauptbahnhof heute*

daß beim Umbau des Bahnhofes im Jahre 1927, trotz finanzieller Schwierigkeiten, ein Südausgang berücksichtigt wurde. 1928 konnte der südliche Aus- und Eingang eröffnet werden.

In den Jahren nach 1933 bis 1945 wurde der Raum für Bürgerbeteiligung immer mehr eingeengt, bis bei Ausbruch des Krieges jeglicher Spielraum fehlte. Es ist einigen früheren aktiven Mitgliedern zu verdanken, daß sich im Jahre 1953 wieder Frauen und Männer zusammenfanden, die den Verein zu neuem Leben erweckten.

1953 - 1981

Sämtliche Stadtteile des Nürnberger Südens wurden während des Krieges in starke Mitleidenschaft gezogen, weil die Bombenangriffe auf die zahlreichen Industrieanlagen die zivilen Einrichtungen nicht verschonten. Der Zerstörung fielen bis auf einige Gebäude in Gibitzenhof auch die letzten Zeugen der dörflichen Herkunft zum Opfer.

*Landgrabenstraße und Christuskirche 1947 ►*

Der allgemeinen Problemstellung des Wiederaufbaues in den Nachkriegsjahren entsprachen auch die ersten Aktivitäten des Vorstadt-Vereines Süd nach der Wiedergründung am 21. Mai 1953. Die dringlichsten Probleme waren, die allgemeine Wohnungsnot zu lindern und die zerstörten Ausbildungs- und Arbeitsstätten wieder aufzubauen. Nach enger Zusammenarbeit des V. V. Süd mit der Stadtverwaltung konnten die Südstadtbewohner auf einer Bürgerversammlung am 8. Oktober 1953 aus dem Munde des Oberbürgermeisters die Zusicherung erhalten, daß in naher Zukunft die Schulhäuser in der Gibitzenhofstraße, Saarbrückener-, Wiesen- und Landgrabenstraße wieder aufgebaut oder instandgesetzt werden. Der Antrag des Vorstadt-Vereines Süd bezüglich des Wiederaufbaues der Wölkern-Oberrealschule werde z. Z. geprüft. Die geforderten Kindergärten am Herschelplatz und in der Regenbogenstraße werden wieder errichtet.



*Ecke Tafelfeld- /Bogenstraße im Wandel der Zeiten*



*Ecke Gibitzenhof- /Weizenstraße im Wandel der Zeiten*

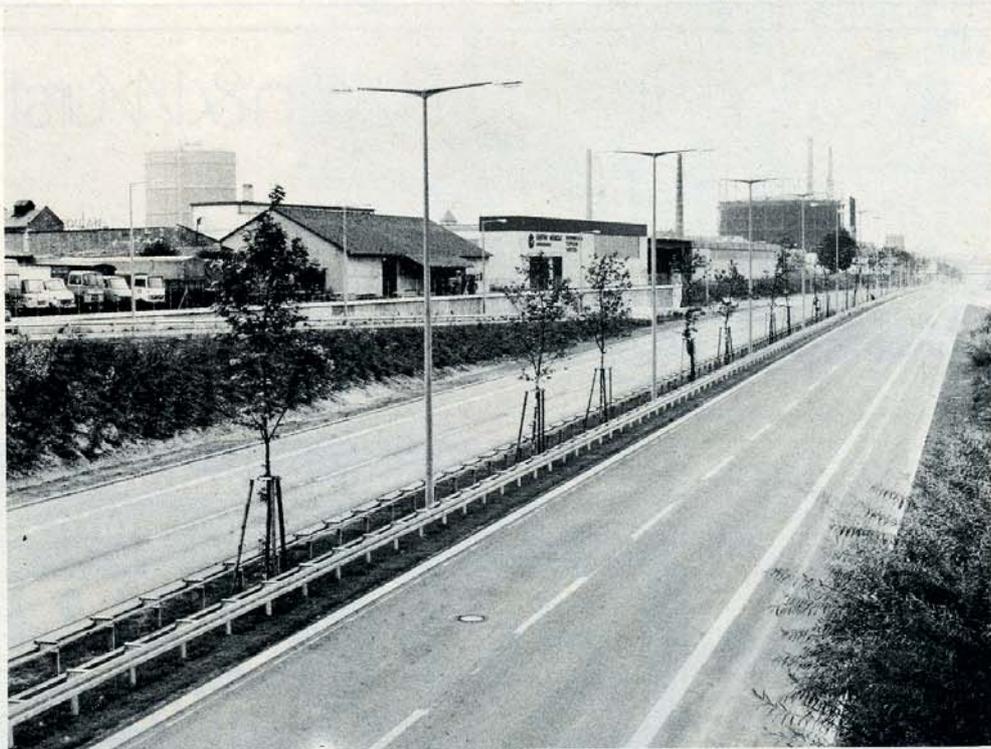


Der Vorstadt-Verein Süd forderte bereits bei seiner Wiedegründung, daß im Zuge des Wiederaufbaues im stark überbauten Süden Grünanlagen als Erholungsgebiet vorgesehen werden. Es wurden zwar von der Stadtverwaltung erste Ansätze gemacht, wie die Grünanlage um die Christuskirche oder Markuskirche, bzw. Maffeiplatz und Gelände zwischen Gudrun- und Bulmannstraße und Budapester Platz, oder in späteren Jahren am Melanchtonplatz, aber insgesamt wurde dieser Wunsch der Bevölkerung zu wenig bei der Stadtverwaltung berücksichtigt. Sei es aus Geldmangel, oder weil man diesem Problem zu wenig Bedeutung beimmaß, wurde es versäumt, in der Nachkriegszeit geeignete Grundstücke aufzukaufen oder auszuweisen, die ausreichend Erholungsstätten für die Südstadt gebracht hätten. Im wesentlichen wurden die Häuser in den ursprünglichen Grundstücksgrenzen und Zuschnitten wieder aufgebaut, so daß sich heute die wenig erhaltenen Häuser aus den Gründerjahren von Neubauten der Nachkriegszeit eingerahmt sehen und sich so spärlich ausnehmen, wie zur damaligen Zeit die Reste der dörflichen Epoche im Verhältnis zu den Neubauten aus der Gründerzeit. Das mangelnde Grün in den Stadtteilen zwischen Hauptbahnhof und Rangierbahnhof veranlaßt den V.V.Süd bis heute eine angemessene Grünkonzeption für diese dichtbesiedelten Gebiete zu fordern, und den weiteren Abbau von Grünzonen zu verhindern. Nur dem Einsatz einer Bürgerinitiative und dem V.V.Süd ist es zu verdanken, daß so wertvolle Oasen, wie der Botanische Garten und der Park des Hummelsteiner Schlosses erhalten werden konnten und nicht durch den Bau der Sonderschule Süd verschwunden sind.

Die gute Zusammenarbeit des V.V.Süd mit den städtischen Ämtern wirkte sich durch eine rasche Beantwortung der Eingaben aus, die die Verkehrssituation betrafen. So erhielt der Vorstadt-Verein Süd auf seine Anträge für eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung für die Tafelhof- und Landgrabenstraße, Wölckernstraße sowie Unterführung Dianastraße und von Werderau nach Maiach, schon ein halbes Jahr später einen positiven Bescheid von der Stadt Nürnberg. Die Verwirklichung seiner Forderungen über eine Verbreiterung der Kanalbrücke in der Nopitschstraße wurde bereits 1954 zugesichert. 1957 konnte den Mitgliedern auf der Jahreshauptversammlung berichtet werden, daß die Nopitsch-, Ulmen- und Frankenstraße auf die Erfordernisse des modernen Straßenverkehrs ausgebaut worden sind. In den Jahren 1979/80 und 1981 konnte in Verbindung mit den Anwohnern verhindert werden, daß der alte Baumbestand durch den weiteren Ausbau der Ulmenstraße abgeholzt wird, bzw. zu einer schwer überwindbaren Trennungslinie in Gibitzenhof wird. Auf der Bürgerversammlung im September 1958 konnte der 1. Vorsitzende sich bei Oberbürgermeister Dr. Urschlechter bedanken, daß die Verkehrsführung in der Pillenreuther Straße, Wiesenstraße und Humboldtstraße



*Frankenschnellweg im ehemaligen Kanalbett*

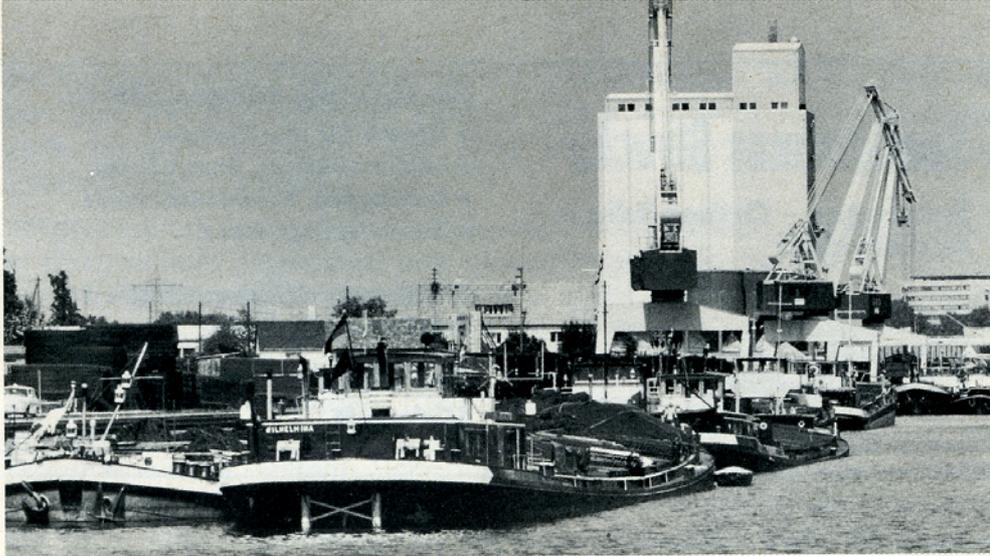


entsprechend den Vorstellungen des V.V.Süd, als Einbahnstraßen umgewandelt wurden. Andere Wünsche, wie Signalanlagen in der Pillenreuther Straße und Landgrabenstraße, sind in Ausführung. Weitere Straßenzüge werden derzeit verbreitert, wie die Landgraben-, Wölckern- und Allersberger Straße. Dennoch trug der Vorstadt-Verein Süd weitere Wünsche vor. Insbesondere trat er für einen raschen Ausbau der Schnellstraße im alten Kanalbett, sowie des Baues der Südtangente, ein und regte eine Verbreiterung der Pillenreuther Straße an.

Mit zunehmender Motorisierung spielte das Parkplatzproblem eine immer größere Rolle in den Mitgliederversammlungen, während später in den 70er Jahren die öffentlichen Verkehrsmittel, und hierbei insbesondere die Beeinträchtigung der Bürger durch den U-Bahnbau, den Informationsveranstaltungen des Vereines regen Zulauf brachten.

Heute gewinnen in einem gewandelten Verständnis der Verkehrs- und Wohnsituation Vorschläge für Fahrradwege sowie verkehrsberuhigte Zonen oder Lärmschutz am Frankenschnellweg ein besonderes Gewicht. In der Zukunft wird die geplante Südstraße und damit zusammenhängend die städtebauliche Gestaltung entlang der Bahnlinie zu diskutieren sein. Ein Thema, das die Bürger der Südstadt heute in zunehmendem Maße beunruhigt, beschäftigte den Vorstadt-Verein Süd schon Mitte der 50er Jahre. Sind es heute die Bleischmelze im Hafen oder der Ausstoß von schadhaften Stoffen der MAN, oder anderer Industrieanlagen, die auf den Mitgliederversammlungen in den Jahren 1980 und 1981 eine Rolle spielten, so waren es in dem Jahre 1957 die Beschwerden des V.V.Süd über die Geruchsbelästigungen der Firma Hetzel, die zu Auflagen der Stadt führten, Filter einzubauen. Oder die Klage der Mitglieder über die Rußbelästigung beim Gaswerk beschleunigte den Ersatz der alten durch moderne Förderanlagen. Heute werden bei der Neugestaltung des Fernheizwerkes geschlossene Kohlelager und Förderbänder eingeplant, die eine Verschmutzung der Umgegend verhindern.

Wie der Bau des Hauptbahnhofes schon früher sowohl für die Südstadt als auch für ganz Nürnberg von Bedeutung war, so gibt es auch nach dem 2. Weltkrieg Planungsvorhaben, die nicht nur für die Südstadt, sondern für ganz Nürnberg wichtig sind und für die sich der V.V.Süd allein oder mit anderen Vorstadt-Vereinen engagierte. Schon seit 1955 trat der Vorstadt-Verein Süd für den Ausbau des neuen Kanals und des Kanalhafens ein. Seit 1957 kämpfte er für die Feuerwache Süd, die nach jahrelangen Standortüberlegungen Ende der 70er Jahre im Hafen errichtet wurde. Auf das von verschiedenen Vorstadt-Vereinen dringlichst geforderte Südkrankenhaus, der V.V.Süd wies bereits im Jahre 1963 energisch auf seine Notwendigkeit hin, wartet die Nürnberger Bevölkerung immer noch.



*Hafen*

Neben diesen aktiven Engagements und unmittelbaren Versuchen, die Vorstellungen der Südstadtbewohner an die Stadtverwaltung heranzutragen, setzte sich der Vorstadt-Verein Süd auch zum Ziel, in zahlreichen Veranstaltungen die Bürger über die Planungen und Umgestaltungen ihrer Stadtteile durch die Verwaltung zu informieren. Bei alledem kamen die geselligen Veranstaltungen nicht zu kurz.

Dies ist ein Überblick über die Schwerpunkte der Arbeit des Vorstadt-Vereins Süd in den vergangenen 100 Jahren, wobei die Liste an kleineren Bemühungen, wie z.B. Bedürfnisanstalten, oder der Einsatz für öffentliche Uhren, oder die Anregung im Sommer die Straßen zu sprengen, noch zahlreich fortgesetzt werden könnte. Am deutlichsten spiegelt die Aktivität des V.V.Süd eine Äußerung des 1. Vorsitzenden Carl M. C. Laurer auf der ersten Jahreshauptversammlung am 19. Mai 1954 nach der Wiedergründung wider:

Der Vorstadt-Verein Süd führte im vergangenen Jahr einen umfangreichen Schriftverkehr. Insgesamt hat er sich in 128 Schreiben an die zuständigen Stellen und Behörden zwecks Verfolgung seiner Ziele gewandt, in denen zum größten Teil den vernünftigen und sinnvollen Vorschlägen, Wünschen und Beschwerden des V.V.Süd Rechnung getragen wurde. Natürlich waren hierunter auch viele Einzelprobleme von Bürgern, die sich zur Vertretung ihrer Anliegen unmittelbar an den V.V.Süd wandten. Aber auch den Einzelnen unterstützt der Verein, wenn er ein berechtigtes Anliegen in Bezug auf städtische Organe hat.

Wir hoffen auch in Zukunft auf eine gute und sachliche Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und den Bürgern der Südstadt.

*Vorstadt-Verein Nürnberg-Süd  
1. Vorsitzender Dipl.-Ing. Norbert Laurer*